

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 54 (2004)
Heft: 2

Buchbesprechung: Literatur

Autor: Burckhardt, D. / Sprecher, E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literatur

Weidner, H. & Sellenschlo, U., 2003. Vorratsschädlinge und Hausungeziefer. Bestimmungstabellen für Mitteleuropa. Begründet von H. Weidner, 6. Auflage überarbeitet von U. Sellenschlo. Spektrum Akademischer Verlag Heidelberg, Berlin, 320 pp. ISBN 3-8274-1439-3. Preis sFr 96,00.

Vorratsschädlinge sind für grosse Verluste von menschlichen Nahrungsmitteln verantwortlich. Ihre korrekte Bestimmung ist heute ebenso wichtig, wie sie früher war. Es ist deshalb auch nicht erstaunlich, dass das vorliegende Buch, ein Klassiker auf dem Gebiet, in der 6. Auflage erscheint. Die "Bestimmungstabellen" wurden 1937 von H. Weidner ins Leben gerufen. In späteren Auflagen hat G. Rack mitgearbeitet und die 6. Auflage wurde von U. Sellenschlo überarbeitet.

Das Buch beginnt mit einem Vorwort zur 6. Auflage und dem Inhaltsverzeichnis. Die Einleitung besteht aus einer Anleitung zur Einrichtung einer Schädlingssammlung. Eine Vergleichssammlung ist eine wichtige Hilfe für alle, die Tiere oder Pflanzen bestimmen wollen. Es folgt eine Seite mit Literaturreferenzen von verschiedenen Arbeiten zum Thema und eine Seite mit Anleitungen zum Gebrauch der Bestimmungstabellen. Auf den nächsten etwa 270 Seiten folgen die Bestimmungstabellen, die vier Gruppen zugeordnet werden: Säugetieren, Vögeln, Schnecken und Gliederfüssern. Während die ersten drei Gruppen auf wenigen Seiten Platz finden, nehmen die Arthropoden naturgemäss den grössten Teil des Buches ein. Dort sind es ihrerseits die Insekten, die das Hauptvolumen umfassen, während die Asseln, Tausendfüsser und Spinnentiere bedeutend weniger schädliche Arten stellen.

Die Tabellen sind hierarchisch gegliedert, so dass der Benutzer seinen Kenntnissen entsprechend dort einsteigen kann, wo er will. Die Tabellen sind dichotom aufgebaut und mit Abbildungen versehen, was die Benützung sehr einfach macht. Die Schlüssel umfassen auch kurze Texte zu den verschiedenen Taxa mit Informationen über Biologie und Verbreitung. Neben den Adulten sind auch die Larven abgehandelt, was wichtig und nützlich ist, da es oft dieses Stadium ist, welches die Schäden verursacht. Das Buch endet mit einem Anhang, der vier Register enthält. Sachregister, wissenschaftliche Namen, deutsche Namen sowie englische und französische Namen.

Im Vergleich zu früheren Auflagen fallen zuerst das etwas grössere Format und die grössere Seitenzahl auf. Die Tabellen selbst sind neben zusätzlichen Arten vor allem durch die kurzen Texte zu einzelnen Taxa und einem Abschnitt über Frassbilder an Bau- und Werkholz bereichert. Alle diese Ergänzungen machen das Buch wieder absolut aktuell und ebenso unentbehrlich wie seine Vorgänger. Ein kleiner Lapsus hat sich bei den Registern eingeschlichen. So fehlen die Zahlen der englischen und französischen Namen im Verzeichnis der wissenschaftlichen Namen, obwohl darauf verwiesen wird. Leider sind auch nicht alle Abbildungen drucktechnisch so gut wie in früheren Auflagen, ihre Aufgabe erfüllen sie aber trotzdem.

Das vorliegende Buch ist ein wichtiges Hilfsmittel für das Bestimmen von Hausungeziefer und sollte in keiner entomologischen Bibliothek fehlen. Es wird allen, die sich für dieses Thema interessieren, wärmstens empfohlen.

D. BURCKHARDT

Westerheide, W. & Rieger, R. (Hrsg.). Spezielle Zoologie. Teil 1: Einzeller und Wirbellose Tiere, 2004, korr. und ergänzter Nachdruck der 1. Auflage 1996, 919 pp., 1173 Abbildungen, 6 Tabellen. ISBN 3-8274-1482-2. Teil 2: Wirbel- oder Schädeltiere, 2004, 1. Auflage, 712 pp. 650 Abbildungen. ISBN 3-8274-0307-3. Spektrum Akademischer Verlag Heidelberg, Berlin. Preis sFr. 223,50.

Die Formen-, Struktur- und Organisationsvielfalt von Tieren ist schier unermesslich. Diese Vielfalt zu vermitteln ist eine grosse Herausforderung. Im Vorwort zu Teil 1 erwähnen die beiden Herausgeber, dass Lehrbücher dieser Art zum "Schmökern" einladen sollen. Auf diese Weise kann man sich dem komplexen Stoff auf spielerische Weise nähern. Dies ist den Herausgebern aufs Beste gelungen.

Das Werk besteht aus zwei Bänden. Der erste umfasst die Einzeller und Wirbellosen Tiere, verfasst von 25 Autoren, der zweite die Wirbel- oder Schädeltiere mit Beiträgen von 34 Autoren. Die äussere Erscheinung ist attraktiv, und innen sind beide Bände reich bebildert. Es handelt sich dabei um Strichzeichnungen oder Fotos. Jeder Band beginnt mit dem Verzeichnis der Autoren und einem Vorwort. Dasjenige des ersten Bandes erläutert die Gesichtspunkte und Überlegungen, unter welchen das gesamte Werk geschrieben worden ist. So werden artenarme Taxa relativ ausführlicher als artenreiche abgehandelt, z. B. nehmen die Insekten mit etwa einer Million beschriebener Arten etwa 80 Seiten ein, während den Säugetieren mit weniger als 5000 Arten über 200 Seiten gewidmet sind. Die überzeugende Begründung für diese Gewichtung liegt darin, dass für das Verständnis des Systems die Kenntnis möglichst viel verschiedener

Baupläne wichtig ist. Das Gewicht liegt bei rezenten Taxa, fossile Formen sind aber dort behandelt, wo sie relevant sind. Die Texte, die ausgestorbene Taxa betreffen, sind grau hinterlegt, was zur raschen Orientierung sehr nützlich ist. Verwandtschaftsbeziehungen sind jeweils in Kladogrammen dargestellt. Falls gegenwärtig mehrere Verwandtschaftshypothesen existieren, wird darauf hingewiesen. Poly- und paraphyletische Gruppen werden vermieden, soweit der aktuelle Kenntnisstand dies zulässt. Der Abschnitt über die Insekten, der von B. Klausnitzer stammt, vermittelt eine sehr gute Übersicht über die Gruppe, basierend auf modernen Erkenntnissen. Die beiden Bände werden jeweils durch ein nach den einzelnen Gruppen gegliedertes Literaturverzeichnis und einem Register abgeschlossen.

Das vorliegende Werk behandelt die Spezielle Zoologie umfassend und kompetent. Den Herausgebern und Autoren gelang eine durchwegs attraktive und stimulierende Abhandlung eines faszinierenden Themas. Das Werk ist sowohl als Studiengrundlage als auch als Nachschlagewerk sehr geeignet und wird allen wärmstens empfohlen, die sich für die Vielgestaltigkeit der Tiere interessieren.

D. BURCKHARDT

Andersen, N. M. & Weir, T. A., 2004. Australian Water Bugs, Their biology and Identification (Hemiptera-Heteroptera, Gerromorpha & Nepomorpha). *Entomonographs* 14. Apollo Books Aps., Stenstrup, 344 pp. mit 8 Farbtafeln, gebunden. ISBN 87-88757-78-1. Bezugsquelle Apollo Books Aps., Kirkeby Sand 19, DK-5771 Stenstrup, Dänemark; Fax 0045 62 26 37 80; apollobooks@vip.cybercity.dk; www.apollobooks.com. Preis DKK 420,00.

Wasserwanzen sind Insekten, die in Süßwasserhabitaten oft auffällig sind. Als einzige Insektengruppe haben sie auch die Hochsee besiedelt. Sie gehören zwei Gruppen an, nämlich solchen, die im Wasser (Nepomorpha), und solchen, die auf dem Wasser (Gerromorpha) leben. Wasserwanzen sind morphologisch, ökologisch und ethologisch sehr vielfältig, was den britischen Hemipterologen G. W. Kirkaldy (1873-1910) seinerzeit zur Aussage veranlasst hat, Wasserwanzen seien morphologisch und biologisch die faszinierendsten aller Hemipteren, d.h. aller Tiere.

Das vorliegende Buch behandelt zum ersten Mal ausführlich die australischen Wasserwanzen, d.h. 15 Familien, 54 Gattungen und 261 Arten, was 7% aller Arten weltweit entspricht. Der Text beginnt mit dem Inhaltsverzeichnis, einem abstract und den Danksagungen. In der Einleitung wird auf die Besonderheiten der australischen Fauna hingewiesen und es werden Verbreitungsmuster innerhalb Australiens disku-

tiert. Abgeschlossen wird die Einleitung durch eine Seite von Literaturzitataten, die sich als Einführung in das Thema eignen. Das zweite Kapitel behandelt die Biologie und Ökologie. Aus den Ausführungen wird ersichtlich, was Kirkaldy seinerzeit zu seiner Aussage bewogen hat. In diesem Kapitel befindet sich auch ein Bestimmungsschlüssel zu den australischen Wasserwanzen basierend auf Habitaten und Verhalten. Kapitel 3 ist der Klassifizierung und Phylogenie gewidmet. Kapitel 4 behandelt die zur Bestimmung notwendigen Ausdrücke, gut nachvollziehbar dank klar aufgebautem Text und aussagekräftigen Abbildungen. Im kurzen Kapitel 5 schliesslich werden Sammel-, Präparations- und Aufbewahrungsmethoden diskutiert, wichtige Aspekte, die es durchaus verdienen, in einem derartigen Werk abgehandelt zu werden. Kapitel 6 enthält den Bestimmungsschlüssel zu den Familien, wobei nur die Adulten berücksichtigt sind. Die Kapitel 7-21 behandeln schliesslich die einzelnen Familien.

Für jede Familie wird eine kurze Beschreibung mit Kommentaren geliefert. Falls mehrere Gattungen vorhanden sind, folgt ein Gattungsschlüssel und dann Beschreibungen der einzelnen Gattungen mit Bemerkungen. Die anschliessenden Artschlüssel sind relativ ausführlich und enthalten auch Angaben über die Verbreitung. Nach dem Artschlüssel folgen Abschnitte über die Biologie und Verbreitung mit einer Verbreitungskarte pro Gattung. Das Buch endet mit dem Literaturverzeichnis, einer Checkliste der behandelten Taxa, einer Liste mit Abkürzungen sowie dem Index.

Das ganze Werk ist reich bebildert mit Zeichnungen und Fotos, die alle von guter Qualität sind. 8 Tafeln sind in Farbe. Mit dem vorliegenden Buch ist den Autoren ein Meisterwerk gelungen, das eine interessante Insektengruppe einem grossen Publikum erschliesst.

D. BURCKHARDT

Hartmann M. & Baumbach H. (Hrsg.), 2003. Biodiversität und Naturlausstattung im Himalaya – Biodiversity and Natural Heritage of the Himalaya. 408 Seiten, Verein der Freunde und Förderer des Naturkundemuseums Erfurt e. V.; ISBN 3-00-011451-3; gebunden. Bezugsquelle Naturkundemuseum Erfurt, Grosse Arche 14, D-99084 Erfurt, NMem.hartmann@t-online.de, Fax 0049 361 655 56 89. Preis 128.–.

Das vorliegende Buch ist ein Fachband des 1. Internationalen Symposiums über Biodiversität und Naturlausstattung im Himalaja, welches im Dezember 2002 anlässlich der zehnjährigen Forschungstätigkeit der „Nepalgruppe“ am Naturkundemuseum in Erfurt stattfand. Nicht nur das Naturkundemuseum Erfurt, sondern auch verschiedene andere natur-

kundliche Museen führten in den letzten Jahren zahlreiche Sammelreisen im Himalaja, vor allem in Nepal, durch. Dies nicht ohne Grund, denn gerade Nepal ist ein Land von aussergewöhnlichem wissenschaftlichem Interesse, da seine landschaftliche Vielfalt und damit auch seine Fauna und Flora dank der geographischen Lage besonders facettenreich und einzigartig ist. Das beweisen eindrücklich die dreissig im Buch publizierten wissenschaftlichen Originalarbeiten, die insgesamt über 1300 Taxa behandeln und über 100 neue Arten beschreiben. Die überwiegende Zahl der Arbeiten behandeln Insekten, insbesondere Coleoptera. Es sind 2 botanische, 2 ornithologische, 1 malakologische und folgende 24 entomologische Arbeiten enthalten: Coleoptera: Carabidae 5, Epimetopidae 1, Leiodidae 1, Lucanidae 1, Scarabaeidae 1, Byrrhidae 1, Heteroceridae 1, Nosodendridae 2, Dermestidae 1, Cleridae 1, Coccinellidae 2, Tenebrionidae 1, Tricentenotomidae und Anthicidae 1, Cerambycidae 1, Chrysomelidae 1, Curculionidae 1, Lepidoptera: Drepanidae 1 und Diptera: Syrphidae 1. Die Arbeiten enthalten taxonomische Analysen wie auch zoogeographische Erklärungen von Verbreitungsmustern, ausserdem Arteninventare und Neunachweise.

Jede Sammelreise im Himalajagebiet bringt neue interessante Erkenntnisse, die sich in einer Vielzahl von Publikationen niederschlägt. Auch in Zukunft wird es an neuem Stoff für wissenschaftliche Arbeiten in Nepal nicht mangeln, denn noch heute sind einige Gebiete des Landes kaum oder nur schwer zugänglich und daher noch gänzlich unerforscht. Nepal übt auf Entomologen eine besondere Anziehungskraft aus, weil das Land erst in den letzten fünf Jahrzehnten zugänglich wurde, im Grenzbereich des paläarktischen zum orientalischen Faunengebiet liegt und auf kleiner Fläche sehr reich an mannigfaltigen Biotopen ist. Die von Flüssen zerrissenen Himalaja-Ketten begünstigen offensichtlich evolutive Prozesse, die Entstehung neuer Arten hat in beeindruckendem Mass stattgefunden. Zahlreiche Endemismen finden sich in voneinander abgeschnittenen Gebieten. Die Herausgeber wie auch die Autoren des Bandes sind sich der Einzigartigkeit des Lebensraumes Himalaja bewusst. Die publizierten Beiträge sollen den Kenntnisstand zum Thema erweitern, zu neuen Forschungen anregen und letztendlich zum Schutz der grandiosen Natur im Himalaja beitragen.

Das Königreich Nepal öffnete sich 1951 der Weltöffentlichkeit und konnte von da an allmählich erforscht werden. Es erstreckt sich entlang der Südabdachung des Himalajas auf einer Länge von etwa 800 km Breite. Trotz seiner geringen Grösse bietet das Land nicht nur eine ethnische und sprachliche Vielfalt, wie sie auf so engem Raum selten anzutreffen ist, sondern auch eine einzigartige landschaftliche Schönheit und eine reichhaltige Flora und Fauna. Nepal beherbergt nahezu alle Klima-

zonen der Erde, vom tropischen Klima der Flachlandgebiete entlang der südlichen Grenze zu Indien bis zu den polaren Gipfelregionen des Himalajas. Es ist das gebirgigste und durchschnittlich höchstgelegene Land der Welt. Sein höchster Punkt, der Mount Everest (Sagarmatha), erreicht 8848 m, sein tiefster Punkt im Gebiet von Janakpur liegt lediglich auf 69 m ü.M. Der Himalaja ist ein relativ junges tertiäres Faltengebirge, in das sich im Laufe der Jahrtausende zahlreiche aus Tibet kommende Flüsse tiefe Durchbruchtäler gruben, von denen das des Kali Gandaki mit 6000 m Tiefe das grösste der Welt ist. 10 % der Landesfläche liegen über 5000 m, 40 % über 3000 m, 25 % zwischen 1000 und 3000 m und nur 35 % unter 1000 m. Die meisten Gebiete Nepals sind vom Labyrinth der Himalaja-Rücken durchzogen und nur im äussersten Süden findet sich ein schmaler Streifen Tiefland, das Terai, das bereits der Gangesebene angehört. Nepal ist ein schmales Land, das sich auf einer Länge von 840 km und einer Breite von durchschnittlich 200 km von Norden nach Süden erstreckt. Auf dieser kurzen Distanz bestehen extremste Höhenunterschiede von über 8500 m. Diese einzigartige Differenz wirkt sich natürlich auch auf das Landschaftsbild aus, welches arktische bis tropische und trockene bis sehr feuchte Prägungen aufweist. Im Terai herrschten ursprünglich tropische Regenwälder vor, ein grosser Teil musste jedoch Agrarflächen weichen. In den Bergen wachsen bis 1000 m Wälder mit Laubfall in der trockenen Winterperiode, auf 1000-2000 m immergrüne subtropische Wälder, auf 2000-4000 m gemässigte Eichen-, Ahorn- und Koniferenwälder und an der Waldgrenze Birken-gesellschaften. Auf über 4000 m liegt die alpine Zone und auf über 5000 m liegt Schnee und Eis oder Fels. Die Grenze zum ewigen Schnee liegt im Süden auf 5500 m und im Norden auf 6500 m.

Der vorliegende Tagungsband ist ein spannendes Werk für alle Entomologen, die sich für die Entomofauna Nepals interessieren. Er ist ein beeindruckendes Zeugnis des Artenreichtums und der grossartigen Biodiversität des Himalajas. Der verhältnismässig hohe Preis ist durch die schöne Buchausstattung und die kleine Auflage im Eigenverlag des Vereins der Freunde und Förderer des Museums begründet. Der Verkauf des Bandes ermöglicht die Deckung der hohen Unkosten und die Herausgabe eines zweiten Fachbandes nach dem 2. Internationalen Symposium über Biodiversität und Naturlandschaft im Himalaja, welches im April 2005 im Naturkundemuseum in Erfurt stattfinden soll.

E. SPRECHER